Düsseldorfer Zeitung.

N. 171. Freitag den 20. Juli. 1827.

Preußen.

Breslau, vom 11. Juli.

Die nach Rauchs Modell in Erz gegossene, 10 Fuß 2 Zoll hohe treffliche Statue des Fürsten Blücher, welche Schlesien diesem ruhmgekrönten Feldherrn und dem tapfern Heere errichten läßt, ist am 9. d. früh in der achten Stunde auf das 16 Fuß 9 Zoll hohe, von polirtem schlesischen Granit nach Angabe und unter Leitung des Königl. Bauraths Langhans, von dem hiesigen Steinmetzmeister Sennwald gearbeitete ausgezeichnet schöne Fußgestell gehoben worden. In den wohlberechneten Gewinden stieg die fast 130 Zentner schwere Last mit Sicherheit in die erforderliche Höhe, schwebte dann ohne Unterbrechung in horizontaler Richtung bis in die Mitte des Fußgestells, und ließ sich mit dem Glockenschlag 8 Uhr auf dieses nieder. Bis zur Vollendung des Ganzen sind noch mancherlei Arbeiten erforderlich, und erst der 26. August — als der Tag der denkwürdigen Schlacht an der Katzbach, wird das Kunstwerk den Blicken des verlangenden Publikums enthüllen.

Türkei.

Triest, vom 6. Juli.

Ein heute von Smyrna in 36 Tagen angekommenes Schiff begegnete am 19. vorigen Monats in den Gewässern von Cap St. Angelo der 37 Segel starken griechischen Flotte, wobei sich die Fregatte Hellas und 6 Brander befanden. Die türkische Flotte lag bei Patrasso.

Frankfurt, vom 17. Juli.

Die Bologneser Zeitung enthält unter der Aufschrift: „Bologna, den 7. Juli" folgenden Artikel: „Ein von Ancona abgegangener englischer Kurier, der in zehn Tagen in London ankommen muß, passirte am 4. durch hiesige Stadt (Bologna), und überbringt die traurige Nachricht, daß sowohl zu Smyrna als zu Konstantinopel die Türken gegen die Rayas von allen Nationen aufgestanden sind, und das Gemetzel in beiden Städten so groß war, daß nur wenige demselben entkamen. Er setzte bei, daß die zwei englischen, im Kanale befindlichen Schiffe von den Türken besetzt wurden, und die gesammte Mannschaft am Bord das nämliche Schicksal gehabt habe. Dem englischen Minister soll es gelungen seyn, sich durch die Flucht zu retten; das Schicksal der andern Diplomaten war noch unbekannt. — Wir wünschten wohl, daß dieses große Unglück sich nicht bewahrheiten möchte, allein es sind zu viele Vermuthungen, welche es bestätigen. Spätere Nachrichten behaupten, daß die Gesandten von Rußland und Frankreich ein Opfer der Volkswuth geworden sind, und nur der öster. Internuntius unverletzt geblieben seyn soll." (Diese Nachricht, deren Folgen, wenn sie gegründet seyn sollte, unübersehbar wären, möchte um so mehr der Bestätigung bedürfen, da, ungeachtet ihrer hohen Wichtigkeit, die neuesten Wiener Briefe derselben mit keiner Sylbe erwähnen; doch dürfen wir andererseits nicht außer Acht lassen, daß Berichte aus Triest eines großen Volksaufstandes, der in Smyrna ausgebrochen seyn soll, als Gerücht erwähnen.*)

*) Aus London selbst schreibt man, daß dort am 12. des Morgens im Bureau der Kolonien

Miszellen.

Dem Advokaten Dr. L. A. Mosing in Wien wurde ein 5jähriges Privilegium für die Erfindung eines beweglichen Dampf-Apparates ertheilt, mittels dessen man die Schnee- und Eismassen in den Straßen, Hofräumen, Kanälen rc. in kurzer Zeit und mit geringen Kosten flüssig machen kann. — Ein anderer Advokat soll darüber grübeln, eine Dampfmaschine zu erfinden, wodurch er die Forderungen seiner Klienten in möglichst kurzer Zeit und ohne Kostenvorschuß liquid machen kann.

Die Bürger von Rudolstadt machen sich sehr verdient um den Staat. Der Bierpfenning betrug in dieser Stadt allein im vorigen Jahre an 6000 Thlr., mehr als jede andere Einnahme. Schön ist's übrigens, daß jeder Bürger sich in den Stadtrechnungen und ihren Belegen umsehen darf.

Auf der Universität zu *** studirte ein junger Jude Medizin, und da sein Vater ein reicher Banquier war, und er auf der Universität bei einem Oheim einen offenen Wechsel hatte, so that er sich etwas viel auf sein Vermögen zu gut.

Manche seiner Bekannten sahen, aus Eigennutz, seinen Anmaßungen nach, aber dadurch stieg seine Arroganz so hoch, daß einige Studenten sich verabredeten, ihn zu demüthigen.

Als er daher einst an einem öffentlichen Orte gegen einen Studenten seiner Bekanntschaft zu

— Nach einem Schreiben aus Corfu vom 23. Juni hat der englische Viceadmiral Condrighton den Kommandanten der englischen Schiffe in den verschiedenen Kreuzungen die dringendsten Befehle zugeschickt, sogleich nach den Dardanellen zu segeln, wo sich alle versammeln sollen.

Großbrittanien.

Die Times kömmt noch einmal auf den Traktat zur Herstellung des Friedens in Griechenland zurück, und sagt, die Bekanntmachung desselben habe bei dem Handelsstande in der City gute Wirkung hervorgebracht. Das östliche Ende des mittelländischen Meeres ist zwar kein großes Handelsfeld; wir zweifeln aber nicht, daß der Handel daselbst eine größere Ausdehnung gewinnen werde.

Wir müssen von diesem Traktate auch sagen, daß er geeignet ist, die Besorgnisse zu zerstreuen, die man wegen Rußland hatte.

In Betreff der geheimen Zusatzartikel muß bemerkt werden, daß dieselben zwar einem alten diplomatischen Gebrauche gemäß so genannt wurden; daß aber die Absicht der contrahirenden Mächte war, selbige mit dem eigentlichen Traktat zugleich bekannt zu machen, und zwar deshalb, weil sie noch friedlichere, noch freundschaftlichere Gesinnungen darthun als dieser; das Verheimlichen derselben hätte den Türken nur eine nutzlose Furcht einflößen können, als sey ihr Inhalt anderer Art.

Denn was sagen diese geheimen Artikel? daß, falls die Türkei die Forderungen der Alliirten abwiese, ihre Hauptstadt beschossen werden würde? Nein; sondern daß Konsuln, friedliche Agenten, nach den griechischen Städten geschickt werden sollen. Sagen sie, daß die türkischen Flotten verbrannt werden sollen? Nein; sondern daß jedes Zusammentreffen der streitenden Theile verhindert werden solle. Demnach wären die geheimen Artikel den Türken mitgetheilt worden, wenn wir sie auch nicht bekannt gemacht hätten.

Niederlande.

Brüssel, vom 17. Juli.

Diese Nacht kam ein englischer Kabinetskurier, mit Depeschen von London nach Petersburg, hier durch.

Frankreich.

Der Moniteur gibt einen weitausgesponnenen Artikel über die Wohlthaten, welche Frankreich dem in der letzten Zeit befolgten System der Regierung verdanken soll. Der Constitutionnel sagt darüber folgende wenige Worte: „Der Moniteur hat gutes Spiel; wie erschöpft in Folge seiner Triumphe, hatte er drei Tage geschwiegen. Heute fängt er seine Monologen wieder an.“ — Indessen bleibt immer anziehend, zu lesen, wie die Ministeriellen, auf den Lorbeern der Censur ruhend, sich breit machen. Man kann den Artikel des Moniteurs abkürzen wie folgt: „Es ist still um uns her. Die öffentliche Meinung darf sich mit ruhiger Kälte darauf einlassen, die Fortschritte zu beobachten, welche die Restauration, Dank sey es dem System der Minister, gemacht hat. Grade Absichten, wohlthätige Plane, Bewußtseyn der Nationalwürde, aufgeklärte Sorge für große Interessen — dies der Charakter der gegenwärtigen Epoche. (Nun kommen die Beweise!) Zu Tours ist eine Professur für Geometrie errichtet worden. Das Gesetz über Zusammensetzung der Jury wird in Ausführung gebracht. Den Griechen soll endlich geholfen werden. Weisheit hat den Traktat unterzeichnet, dessen Ziel nur in rein menschlichen Rücksichten zu suchen ist. Ein Barbar — der Dey von Algier — hat unsere Flagge insultirt; sofort hat man Maaßregeln ergriffen, um Genugthuung zu erlangen. Die Staatseinnahme im Mai und Juni hat die Propheten des Deficits beschämt. Die Doppeloccupation, welche Spanien und Portugal schützt, hat viele Unruhe erregt, und doch, welche Folgen haben sich daraus entwickelt? — Frieden und eine zwar langsame aber doch wirkliche Verbesserung; die spanische Armee von den Gränzen zurückgezogen und die portugiesischen Rebellenhäupter aus dem Land entfernt. Der Credit hat zugenommen, die Rente ist gestiegen, selbst die Vorsehung ist uns besonders günstig, indem sie eine reiche Erndte gewährt. So trägt Alles dazu bei, die Leidenschaften zu besänftigen, die Gemüther zu beruhigen.

Spanien.

An der Tagesordnung ist bei unsern Politikern die zwischen Spanien und Portugal abgeschlossene Uebereinkunft, die unter Vermittelung Frankreichs und Englands zu Stande gekommen, und gegenwärtig diesen beiden Mächten vorliegen soll, damit ihr Vollzug Garantie erlange. Es wird behauptet, dem Traktat zufolge würden die Franzosen im Oktober die innehabenden Plätze räumen, und in Portugal nur 4000 Engländer verbleiben, die zur Sicherheit der Hauptstadt in Lissabon stehen sollten. Endlich wird von einer Amnestie zu Gunsten derjenigen unserer Landsleute gesprochen, welche sich nach Frankreich, England oder Portu-

---

ein Kurier angekommen sey, den Sir Frederik Adams am 29. Juni von Ancona expedirt hatte. Dieser ist sicher derselbe, von dem in jenem Artikel Meldung geschieht. Er soll aber nur die Nachricht von einem Aufruhr in Albanien — also nicht auch von Gräuelscenen, wie die obigen — überbracht haben. A. d. Red.

---

vorlaut wurde, fuhr dieser ungestüm auf ihn zu und überhäufte ihn mit ehrenkränkenden Schmähungen.

Der bestürzte Jude gab erschrocken nach und entfernte sich eiligst; aber als er den Tag darauf wieder in der Gesellschaft seiner Kameraden erschien, wollte man ihn dort nicht dulden, weil er — nach dem akademischen Kunstausdruck — blamirt sey. Einstimmig erklärte man ihm, daß er sich nicht mehr öffentlich sehen lassen dürfe, bevor er seinen Beleidiger nicht zum Zweikampf herausgefordert und von diesem Satisfaction erhalten haben würde.

Die Sache war sehr mißlich. Der jüdische Student fürchtete um so mehr für sein Leben, da er nicht fechten konnte, sein Gegner hingegen als einer der besten Fechter bekannt war. Er stellte dieß seinen Kameraden vor. Einer davon machte nun den Vorschlag, daß es am besten sey, statt des Degens Pistolen zu wählen. Hierbei käme es nicht so sehr auf Geschwindigkeit, als auf Zufall an, und er liefe dabei weniger Gefahr, als bei einem Duell mit dem Degen, denn selten träfe eine Kugel; bei einem Degengefechte müsse aber wenigstens einer verwundet werden.

Der jüdische Studiosus kämpfte lange mit sich selbst, ob er die Universität schleunigst verlassen, oder sich, zur Rettung seiner Ehre, einer Lebensgefahr aussetzen sollte; endlich besiegte die Ambition die Zaghaftigkeit, er entschloß sich, seinen Widersacher und zwar auf Pistolen zu fordern.

Dieß hatte man gewünscht. Es erbot sich so-

gal geflüchtet haben; nach dem Traktat sollen sie ihr Vaterland, unter Gewährschaft der intervenirenden Mächte, wieder betreten können.

Deutschland.

Aus Sachsen, vom 14. Juli.

Der König Friedrich August soll nach den Zeitungen ein Vermögen von 3 Mill. Thlrn. hinterlassen haben. Die Sachsen aber sagen, wer so haushgehalten habe, wie ihr König, der könne unmöglich viel zurückgelegt haben; man solle nur die Armen fragen, und die Familien, die nicht mehr arm wären, und die französ. Emigrirten, die einst in Sachsen Schutz gefunden hätten.

Südamerika.

Dieser Tage sind in England über Guayra Nachrichten aus Bogota (Hauptstadt von Columbien) vom 19. April angelangt. Es war dort bekannt, daß in Peru die Opposition gegen die Bolivische Constitution noch immer dieselbe bleibt, und daß die daselbst befindlichen columbischen Truppen nach Quito marschiren, um diese Provinz sowohl als die Provinzen Guayquil und Assuay zu bestimmen, sich von der Republik Columbien zu trennen, und sich mit Peru zu vereinigen. Die Intendanten dieser Provinzen hatten indessen Nachricht von diesem Plane erhalten, und gehen mit allen Truppen, die sie haben zusammenbringen können, den Insurgenten entgegen. Es scheint am Tage zu liegen, daß Bolivar, als er es versuchte, die Bolivische Constitution in ganz Südamerika einzuführen, die öffentliche Meinung nicht zu Rathe gezogen hat. Don Luis Lopez Mendez, ein im Lande wohlbekannter Mann, ist einer derjenigen, die an der Spitze der Opposition stehen, welche die Bolivische Verfassung in Peru nicht eingeführt sehen will.

Diese Nachrichten finden ihre Bestätigung in einem halbofficiellen Artikel des Journals von Carracas vom 22. Mai. Es heißt darin, der General Bustamente, Oberbefehlshaber der Armee von Peru seit den Ereignissen vom 26. Januar, habe am 18. März zu Callao ein Corps von 1800 Mann eingeschifft, welches bestimmt sey, sich der südlichen Provinzen zu bemächtigen, dieselben von Columbien zu trennen, sie unter den Oberbefehl des Luis Lopez Mendez zu setzen, und sie in das Bündniß mit Peru zu bringen. Allein, heißt es ferner, bei der ersten Nachricht, die hierüber in jenen Provinzen anlangte, ergriffen dieselben die Waffen, und zwei Kriegsschiffe sind, mit den Generalen Heras und Illingros an Bord, abgegangen, um sich der Landung des Bustamente zu widersetzen, und seine Expedition zu vernichten.

Anzeigen.

Einladung
zur Düsseldorfer Kirmes.

Da mir das Lokal der Sommergesellschaft, die Petersburg, auf die drei Kirmestage vom 22. bis zum 24. d. M. zum freien Gebrauch überlassen worden ist, so wird dasselbe sowohl, wie der dazu gehörige, zur Bequemlichkeit und zum angenehmen Aufenthalt der Gäste neu eingerichtete Garten, und ein mit dem Tanzsaale verbundenes Zelt an den genannten Tagen für das verehrliche Publikum geöffnet seyn.

Durch vorzügliche preiswürdige Weine, der Jahreszeit angemessene Speisen in Portionen, verschiedene Sorten von Gefrornes etc. und eine prompte reelle Bedienung werde ich mich meinen verehrten Gönnern und Freunden, die mit ihrem Besuche mich beehren werden, zu empfehlen wissen.

Für das Vergnügen der Gäste ist auch dadurch gesorgt, daß an jedem Kirmestage Nachmittags von 4 bis 9 Uhr ausgesuchte Harmonie, später aber Ballmusik und Abends transparente Gartenbeleuchtung seyn wird.

Joseph Hilgers.

Petersburg auf'm Flingersteinweg, den 20. Juli 1827.

Ball-Anzeige.

Bei Gelegenheit des Düsseldorfer Kirchweihfestes, Sonntag, Montag und Dienstag den 22., 23. und 24. dieses,

Ball-Musik

im Saale des Hofgartenhauses.

Außer den gewöhnlichen Erfrischungen wird auch Gefrornes verabreicht.

Düsseldorf, den 18. Juli 1827.

E. Hilgers.

Einladung.

Unterzeichneter wird bei Gelegenheit der Düsseldorfer Kirmes Sonntag den 22., Montag den 23. und Dienstag den 24. dieses gutbesetzte Tanzmusik halten. Mit gutem Wein und sonstigen Getränken empfiehlt er sich einem verehrungswürdigen Publikum bestens.

J. Burberg,
am Wehrhahnen.

---

gleich ein Student zu seinem Sekundanten. Der Beleidiger wurde gefordert und nahm das Carteil an.

Die Duellanten fanden sich auf dem bestimmten Platz zur festgesetzten Zeit ein, und da die Sekundanten die Pistolen nur mit Pulver geladen hatten, so konnte auch kein Unglück geschehen.

Aeußerst froh kehrte der Jude von dem Zweikampfe zurück und eilte zu seinem Oheim, dem er den Verlauf des Duells mit folgenden Worten erzählte: „Da bin ich! — Gottes Wunder! — Es ist Alles besser abgelaufen, als ich's mir gedacht hatte. Wir kamen auf den Platz, die Sekundanten maßen die Entfernung ab, luden die Pistolen, und ich, als der Beleidigte hatte den ersten Schuß. Da stellte ich mich hin, machte die Augen zu und drückte los; als ich sie wieder aufmachte, da glaubt' ich, mein Gegner sollte todt seyn; aber — wir geschah mir — er stand noch auf dem nämlichen Fleck. — Au wai mir; nun schießt er dich todt! — Ich zitterte am ganzen Leibe; doch er war grausmuthig, er kam auf mich zu, gab mir ein Paar Ohrfeigen und sagte: „Für dieß Mal soll die Sache damit abgemacht seyn!" — und ging davon.

In London heißt es seit Kurzem in allen Blättern: „Truth (Wahrheit, Redlichkeit, Treue) ist unser Aller Liebling, und steht überall obenan." Es ist aber vom Pferde Truth die Rede, welches bei dem Wettrennen zu Epsom den Sieg davon getragen hat.

Einladung zur Düsseldorfer Kirmes.

Zur Feier der Düsseldorfer Kirmes Sonntag den 22., Montag den 23. und Dienstag den 24. dieses ist bei Unterzeichnetem jedesmal Nachmittags

Harmonie,

Abends vollständig besetzte

Tanzmusik

und Gartenbeleuchtung. Unterzeichneter wird durch Verabreichung preiswürdiger Getränke und Speisen die Zufriedenheit der ihn Besuchenden zu erhalten sich bestreben. Um geneigten zahlreichen Besuch bittet daher

Ferd. Volkmann.

Flingersteinweg, den 18. Juli 1827.

Außer den bekannten Weinen von heute an 1825er Moselwein per Maaß 10 Sgr. 1825er Ahrbleichert per Maaß 12 Sgr. bei

J. Sotta, Flingerstraße.

1824er Leudesdorfer	Wein,	weißer	die	Maaß	4	Sgr.
1825er	—	—	—	—	6	—
— Mosel	—	—	—	—	8	—
— Rheinbrohler	—	rother	—	—	10	—
— dito	—	—	—	—	8	—
— Königswinter	—	—	—	—	6	—

und mehrere Sorten bei

Joh. Biesen, am Rhein.

Der angekündigte Kupfer- und Eisenwaaren-Verkauf wird morgen den 21. d. M. im hiesigen Knabenhaus stattfinden.

Düsseldorf, den 20. July 1827.

J. Schluns, Taxator.

Konzept- und Schreibpapier ist zu äußerst billigem Preis im Kleinen so wie im Ries, ferner guter Moselwein zu 4 und 5 Sgr., und alter Rheinwein zu 10 Sgr. die Flasche zu haben bei

Jos. Levy, auf der Neubrück.

1825er Ahrweiler Bleichert zu 12 Sgr., 1826er zu 8 Sgr. per Flasche, wie auch die bekannten Rheinweine bei D. Calmann, Kasernenstraße.

1825er Moselwein pr. Maaß 8 Sgr. bei

Wilh. Schneeloch, Bolkerstraße N. 496.

Der Zahnarzt Lehman Joseph Son aus Kleve wird vom 24. bis zum 31. July bei der Wittwe Weidemann in Krefeld logiren.

Versteigerung aus freier Hand des Zehnthofes zu Heppendorf bei Bergheim, auf dem linken Rheinufer.

Das Gut, versehen mit einem ganz in Stein gebauten Wohnhause, geräumigen Oeconomie-Gebäuden, alles im besten Stande, hat, außer den Gärten, hundert sechszig acht kölnische Morgen Acker, in großen, den Hof umgehenden Parzellen vorzüglicher Qualität und einige Morgen Wiesen; dasselbe bezieht jährlich sieben Gewalt Holz; der jährliche Pachtertrag beläuft sich auf 503 Thaler Preußisch Courant, Steuern und Abgaben zu Lasten der Pachter.

Die Versteigerung wird Donnerstag den 9. August dieses Jahres Vormittags 11 Uhr in der Schreibstube des unterzeichneten Notars, Gereonstraße N. 19 in Köln, unter annehmlichen Bedingungen statthaben, welche daselbst zur Einsicht offen liegen.

gez. Bürgers, Notar.

Wachs- und Lichter-Fabrik von Franz Florenz Erben, empfehlen sich durch gute Qualität weißen und gelben Wachs, Kirchen und Taffellichter aller Art, Wachsstöcke Bett- und Baumwachs eigner Fabrik, bemerken aber zugleich, daß obige Firma allein auf dem Hundsrücken N. 617 im S. Joseph besteht, und wo obige Gegenstände verkauft werden.

Düsseldorf, den 16. Juli 1827

Die Niederlage für fertiges Leinengeräth und weibliche Handarbeiten des hiesigen Frauenvereins befindet sich jetzt bei Frau Lehmann unten in dem Hause N. 693 auf der Neustraße der Flingerstraße gegenüber.

Vier Zimmer, nach der Straße, sind zu vermiethen und gleich zu beziehen, bei Wilhelm Cürten, Flingerstraße.

Auf der Kurzenstraße im Brüsseler Hof liegen 16 bis 1700 ℔ altes Eisen zu verkaufen. Das Nähere im Hause bei Ferd. Vitten selbst zu erfragen.

Auf der Kasernenstraße sind im 2ten Stock 2 meublirte Zimmer, wie auch Stallung für 4 Pferde, zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Eine neue leichte Birutsche steht billig zu verkaufen, Wo, sagt die Expedition.

Auf der Wallstraße N. 936 am Ecke der Mittelstraße bei Westhoven ist auf dem ersten Stock ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein unverheiratheter militärfreier Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, welcher deutsch, französisch spricht und schreibt, auf Reisen gut zu gebrauchen ist, sucht hier oder auswärts als Bedienter oder Kutscher ein Unterkommen. Wo, sagt die Expedition.

Auf der Ratingerstraße bei Wittwe Hartenfels ist der erste Stock zu vermiethen.

Ein Hr. Legrand und Chevalier Sanguier haben, nach mehreren mühevollen Versuchen, endlich ein Mittel erfunden, auch auf dem Erdboden (ohne Eis) Schlittschuhe zu laufen, und das mit noch mehr Leichtigkeit, als es auf dem Eise geschieht. Ihre Probe-Versuche im Lurenburg-Garten und in den elisäischen Feldern übertrafen alle Erwartung.

Lebensweisheit.

Wer das Leben eines großen Mannes, eines Fürsten, eines Kriegers, eines hohen Staats-Beamten, eines Gelehrten, eines Dichters, schönen Geistes u. s. w. lieset, ist weit entfernt, sich an dessen Stelle zu wünschen und den Beneidenswerthen zu beneiden. Man lese nur Wieland's Biographie, oder Voltaire's und Rousseau's Leben, und sogar Friedrich's II. Memoiren. Die beste Medicina vitae besteht in Folgendem: Se cacher et cacher sa vie. (Zurückgezogenheit.)

Zu Paris starb ein gewisser J. C. Brand mit Hinterlassung von 400,000 Gulden an seine Seitenverwandten die aber unbekannt sind. Da der Name des Erblassers deutscher Zunge angehört, so werden die allenfallsigen Erben in Deutschland durch diese Nachricht aufmerksam gemacht, ihr Interesse zu wahren.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.